

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung:
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einpaltige Zeitspille oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 91.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 15. November 1913.

Telephon
Nr. 49.

35. Jahrg.

Mundschan.

Deutschland.

Berlin, 12. November. Sr. Majestät der Kaiser empfing am Dienstag, bevor er sich zur Rekrutenereibung begab, den Prinzen Gabriel Konstantinowitsch von Rußland. Der Prinz, der der zweite Sohn des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch ist, steht als Leutnant im Petersburger Leibgardehusaren-Regiment. Die Mutter des Prinzen ist eine geborene Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg.

Wiesbaden, 12. November. Großadmiral v. Köster, der Vorsitzende des deutschen Flottenvereins, hielt auf der hiesigen Tagung des deutschen Flottenvereins eine Rede, in der er auf das Mißverhältnis in der Kreuzerarmierung unserer Flotte gegenüber England hinwies. Während letzteres 70 Kreuzer besitzt, haben wir deren nur 17. Dieses Mißverhältnis muß in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Waffe ausgeglichen werden.

Die Thronbesteigung

König Ludwig III. von Bayern.

München, 12. November. Anlässlich der Thronbesteigung König Ludwigs III. bietet sich die Vondeshaupstadt den zahllosen Gästen und Einwohnern in prächtigem Schmuck. Die Straßen sind mit Blumen, Fahnen und Emblemen überaus reich geschmückt. Es herrscht das prächtigste Wetter. Bereits in früher Morgenstunde läuteten die Glocken aller Kirchen den Festtag ein. Um 8 Uhr rückten die Truppen zur Spalierbildung in die Straßen aus, die der Festzug nehmen wird. Ungeheure Menschenmengen füllten die Straßen. — König Ludwig III. hat aus Anlaß seiner heute stattfindenden Thronbesteigung 10000 Mark zur Verteilung unter die Armen Münchens gespendet.

Unaufhörlich rollen die Wagen durch den langen Zug der Feststraßen, durch die die Huldigungsfahrt geht, hin zu der Frauenkirche. Diese schneidet, selber schmucklos, mit ihren Türmen schwarz und gewaltig ihre wuchtige Silhouette in den blauen Himmel ein. Auf den Stufen der Kirchentreppe warten der Oberzeremonienmeister mit dem Stabe der Ordensschachtel und die diensttuenden Offiziere Wagen auf Wagen, Autos, Hofequipagen, Staatskarossen rollen nacheinander heran, und die Minister und Gesandten in ihren Hofuniformen, Bischofe in violettem Gewande, Universitätsprofessoren in ihren farbigen Talaren und all die vielen Würdenträger finden sich ein. Aber neben den großen Herren kommen auch die kleinen Landbürgermeister und die Deputationen aller Berufsstände. Im Brunk der Staatskarosse, auf denen hinten Wagen in ihren silbergestickten Uniformen stehen, kommen die Herzöge des bayerischen Hauses, die Prinzen und die Prinzessinnen und schließlich der Kronprinz Rupprecht.

Die große Kirche war schon nicht gefüllt. Da löste das Rufen mit erhöhter Macht über alle Dächer hin, die Kanonenschüsse des Saluts prallten vom Hofgarten her dumpf an den Straßenfronten zurück, fernes Rufen kündete: Der König fährt mit der Königin vom Wittelsbacher Palais zur Huldigungsfahrt ab. Das war wirklich eine Huldigungsfahrt. Königliche Vereiter bildeten die Spitze des Zuges. Ihnen folgte in prunkvollen Galawagen, in Bier- und Eschergespansen, in goldstrotzenden Uniformen der Hofdienst. Da endlich nahte der Hof-Galawagen. In ihm saß, sich lächelnd nach allen Seiten verbeugend, der König, neben ihm die Königin im dunklen Samtgewand und Federhut. Acht Kutschknechte umgeben den Wagen.

An den Kirchentritten erwarten die Prinzen, Minister und die Gefolgschaft das Königspaar. Der Erzbischof von München, Dr. v. Wettinger, reicht den Majestäten das Weihwasser, vier Geistliche nehmen sie unter den von ihnen getragenen Baldachin und geleiten sie in feierlichen Zuge zum Hofaltar, an dessen rechter Seite der Thron mit den Bestühlen aufgestellt ist. Dann geleitet der Erzbischof das Pontificalamt. Ein wunderbares Bild entfaltet sich in dem hochgewölbten Schiff der Kirche. Welch ein Anblick, welch ein Glanz kirchlicher Pracht und weltlicher Würde! Weithin klingt Längs Kronungshymne durch den hohen Raum. Als der letzte Ton verklungen ist, öffnet sich wieder unter feierlicher Zeremonie der Weg zurück ins Freie der Residenz.

Unterwegs am Rathaus, das sich festlich geschmückt hat, schreitet der Oberbürgermeister von München an den Wagenschlag heran und bringt die Huldigung der Stadt dar, dann geht es weiter. Auf 2 1/2 Uhr ist der große offizielle Huldigungsspektakel in der Residenz angelegt. Schon dreiviertel Stunden vorher haben sich die Prinzen, Minister und Staatswürdenträger im Thronsaal versammelt und horren der Ankunft des Königs. Pagen und Hofkammer stellen sich zu beiden Seiten des Thrones auf. Im Schloßhofe feuern die Batterien den weithin donnernden Salut, die Füllgetürme öffnen sich und die Majestäten schreiten mit großem Gefolge feierlich zum Thron. Und dann befließen mit tiefen Hofverbeugungen die Prinzen und Staatswürdenträger vor ihnen. Zur Seite des Thrones gruppieren sich die Mitglieder des königlichen Hauses, in welchem Umkreise erblickt man Vertreter aus ganz Bayern, staatlicher und städtischer Behörden. Auch sämtliche Minister und höchsten Staatsbeamten sind erschienen. Der Präsident des Reichsrats, Graf von Fugger-Witt, ergreift sofort das Wort und huldigt dem Könige. Die Rede endet mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Monarchen, das brausend zur hochgewölbten Decke des Thronsaales hallt, die Nationalhymne schließt sich an. König Ludwig antwortet. Auf die Versammelten macht die Ansprache des Königs einen tiefen Eindruck. Dann hält der König einen kurzen Cerale ab und verläßt unter dem üblichen großen Zeremoniell den Thronsaal unter den schmetternden Klängen der Fanfaren und dem lauten Donner der Geschütze. Der Huldigungsspektakel des Landes ist beendet.

Abends um 8 Uhr beginnt die Feler und Huldigung der Haupt- und Residenzstadt München. Deputationen aus allen Kreisen des Volkes eilen zum Festsaal, ihrem neuen Könige die Huldigung darzubringen. Auf das prächtigste sind die Wände des weiten Hofballsaales geschmückt. Was für ein Glanz, was für ein Leuchten von Uniformen und Ordenssternen. Der König und die Königin halten wieder Cerale, sprechen mit jebermann, hoch und niedrig werden von ihnen ins Gespräch gezogen. Um 10 Uhr geben Fanfaren das Schlußzeichen der Feler. Im gleichen Augenblick erstrahlt eine prächtige Illumination in der ganzen Stadt.

Die englische Marine.

London, 11. November. Auf dem Lordmayorbankett in der Guildhall sagte Marineminister Churchill in Erwiderung auf einen Trinkpruch auf Meer und Marine, die britische Marine werde im nächsten Kriege 150000 Seelen und Marinesoldaten zählen, eine Stärke, welche zum ersten Male die größte Zahl der Mannschaften übertreffe, die während der napoleonischen Kriege aufgebracht wurde. Diese unvergleichliche Macht sei zweimal so stark, als

diejenige der nächststärksten Seemacht und, was die Dauer der Dienstzeit und Ausbildung anbetreffe, drei oder viermal so stark. Von diesen 150000 Mann komme jeder vierte Mann aus der Umgebung von London, jeder zehnte Mann sei in der Metropole geboren. Churchill fuhr dann fort: Sie dürfen jedoch nicht annehmen, daß gegenwärtig ein Nachlassen unserer Bemühungen möglich ist, noch dürfen Sie glauben, daß eine Verminderung der Last, die wir tragen und die jedes andere Land erdrücken würde, in unmittelbarer Zukunft wahrscheinlich ist. Die Stärke und ununterbrochene Entwicklung der deutschen Marine und der Umstand, daß viele große und kleine Mächte auf der ganzen Welt gleichzeitig große moderne Kriegsschiffe bauen, werden zweifellos von uns Ausgaben und Anstrengungen verlangen, die größer sind, als wir sie uns jemals zuvor in Friedenszeiten auferlegten. Nächstes Jahr wird es meine Pflicht sein, dem Parlament die Vorschläge zu unterbreiten, die wesentlich höher sind, als die ungeheure Summe, die ursprünglich im gegenwärtigen Jahre bewilligt wurde. Was notwendig ist, muß getan werden. Wir werden keinen Augenblick zögern, uns frank und frei um die Bewilligung von Mannschaften und Geld an das Parlament zu wenden. Während wir unsere Ueberlegenheit an Uineuschiffen wirksam aufrechterhalten, ist unser Unterseebienst über zweimal so stark, als der der nächststärksten Seemacht. Das ist ein Uebergewicht, welches wir nicht leicht verlieren können, weil Unterseebote nur in geübten Händen nach langer Erfahrung von Nutzen sind. Wir haben in den letzten zehn Jahren ein Personal von über 3000 Offizieren und Mannschaften geschaffen, welche, wie wir glauben, Meister in der Kriegsführung mit Unterseeboten sind. Das ist eine Stärke, die nicht eilig zustande gebracht oder in einem beschränkten Zeitraum geschaffen werden kann.

Balkanfriede.

Endlich sind auch zwischen den beiden letzten Mächten, die sich noch feindselig gegenüberstanden, wieder normale Beziehungen angeknüpft worden. Unter Rumänien's Vermittlung ist der Friede zwischen Griechenland und der Türkei am Mittwoch in Konstantinopel geschlossen worden. Die Hauptbedingungen sind folgende: Alle Verträge und Konventionen, die vor Ausbruch des Krieges zwischen beiden Mächten bestanden, treten wieder in Kraft. Die Bewohner der eroberten Gebiete werden griechische Untertanen, doch wird eine beiderseitige Amnestie gewährt. Ueber die Inseln des ägäischen Meeres dürfen die Großmächte endgültig entscheiden. Damit ist endgültig Friede auf dem Balkan. Bis zuletzt schien es, als wollte die Türkei noch einmal das Glück der Waffen versuchen. Rumänien's Nachwort hat die türkische Kriegspartei zum Segen aller beteiligten Völker verkommen lassen. Griechenland aber ist unter König Konstantin als Sieger hervorgegangen. Seine Stellung dürfte dadurch auch dem Rivalen Bulgarien gegenüber gefestigt sein, der sich mit Rebanregelungen trägt.

Volales u. Provinzielles.

Sohrau O.-S., den 14. November 1913.

§ (Der Bazar) des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins Sohrau, dessen Erlös zur Unterstützung wahrhaft verklärter Armen und Weingnachtsbesucher armer Schulkinder verwendet wird, findet am kommenden Sonntag, den 16. November, nachmittags von 5 Uhr ab im Brauerischen Saale (Inhaber H. Schüftan) statt. Die großen Vor-

bereitungen hierzu sind nahezu vollendet. Der Saal wird aufs schönste geschmückt und mit Verkaufsständen aller Art versehen sein. Das Festprogramm ist aufs beste zusammengestellt. Der Hauptanziehungspunkt dürfte das Konzert der gesamten Herzogl. Ratiborer Musikschule sein, welche Kapelle der Herzog von Ratibor in hochherziger Weise für den Bazar zur Verfügung gestellt hat. Herr Musikdirektor Elger, welcher die Kapelle persönlich dirigieren wird, hat ein vorzügliches Konzertprogramm aufgestellt. Das Festprogramm weist ferner auf: Prolog, Chorgesänge, Solopiecen, Reigen, Verlosung und Tanz. Der Eintrittspreis ist sehr gering, er beträgt nur 50 Pf. pro Person. An den einzelnen Verkaufsständen werden, worauf wir noch besonders aufmerksam machen, Speisen und Getränke zu wohlfeilen, äußerst niedrig bemessenen Preisen zu haben sein. Darum auf am Sonntag zum Bazar! Keiner wird den Besuch des Wohltätigkeitsfestes bereuen. Es bietet ein schönes Vergnügen und man tut hierbei zugleich ein wohlthätiges Werk! Auch aus der Umgegend sind Gäste herzlich willkommen!

§ (Die Sitzung des landwirtschaftlichen Lokalvereins Soprau O.S.), welche gestern nachmittag im Saale des Hotel Zweig tagte, war zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Fürstl. Rittergutspächter Kolbda-Kreuzdorf, eröffnete dieselbe, begrüßte die Anwesenden und dankte ihnen für das zahlreiche Erscheinen. Nach der Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls erfolgte die Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern. Darauf hielt Herr Tierzuchtinspektor Zucke Ratibor einen Vortrag über das Thema: "Bereicherungsfragen der Tierzucht mit Berücksichtigung der künstlichen Befruchtung." Für die äußerst interessanten Ausführungen wurde dem Vortragenden der Dank der Versammlung zuteil. An den Vortrag schloß sich eine rege Debatte. Der Vorsitzende, Herr Fürstl. Rittergutspächter Kolbda-Kreuzdorf berichtete über die diesjährige Ernte. Er stellte fest, daß die Ernte trotz des schönen zeitigen Frühjahrs und der großen Hoffnungen, die sich der Landwirt machen konnte, durch den in diesem Gebiet durchweg überausen Sommer sehr schlecht ausgefallen ist. Dies gilt in der Hauptsache von der Getreidernte. Etwas besser fiel die Hackfruchtenernte aus und erst durch den schönen Spätherbst konnte der Landwirt wieder in großem Maße Verhältnisse kommen. — Nachdem noch über "Förderung der Kleintierzucht" verhandelt worden war, wurde die ebenso interessante als lehrreiche Sitzung geschlossen.

§ (Die General-Lehrerkonferenz) des Kreisschulinspektionsbezirks Rhybnik I fand am 11. d. M. unter dem Vorsitz des Rgl. Kreisschulinspektors Dr. Schmed in Rhybnik statt. Früh 8 1/2 Uhr wurde in der katholischen Pfarrkirche ein Gottesdienst mit Requiem für die verstorbenen Lehrer des Bezirks abgehalten. Um 1/2 10 Uhr begannen die Verhandlungen im Saale von Bogodas Hotel. Herr Kreisschulinspektor Dr. Schmed begrüßte zunächst die erschienenen Gäste: Regierungsreferendar Dr. Hövermann, Bürgermeister Günther und die Lokalschulinspektoren Pfarrer Schall-Nauben und Pfarrer Janikel-Bogusdowik. Mit bewegten Worten gedachte er dann seines Amtsvorgängers, des verstorbenen Kreisschulinspektors Kerner und gab ein getreues Lebensbild von ihm und seinem gewissenhaften, rastlosen Wirken, worauf die Versammlung durch Erheben von den Plätzen den teuren Toten ehrte. Kreisschulinspektor Dr. Schmed brachte hierauf mit begeisterten Worten das Kaiserhoch aus. Hierauf referierten die Referenten Tschander-Rhybnik und Kamza-Parusdowik über das von der Rgl. Regierung gestellte Thema: "Wie kann im Geschäftsunterricht der Oberstufe der Erziehung zu staatsbürgerlicher Gesinnung Rechnung getragen werden, und welche Unterstützung findet die staatsbürgerliche Erziehung in den anderen Unterrichtsfächern?" Lehrer Klingner-Rhybnik hielt einen Vortrag über "Gedendort und die Volksschule." Aus der Statistik ist zu erwähnen: Der Bezirk hat 45 Schulen, und zwar 42 Volksschulen, 1 höhere Mädchenschule in Rhybnik, 1 höhere Knabenschule in Soprau und 1 private Volksschule (Stiftsschule) in Bistitz. An den 42 Volksschulen sind 139 Lehrer- und 16 Lehrerinnenstellen, 173 Klassen mit 9696 Schülern. Von letzteren sind 7646 polnisch, 1263 deutsch und 787 zweisprachig. — Um 2 Uhr begann die Kaiser-Regierungsjubiläumsfeier mit dem Festessen.

§ (2 Waiskinder), welche des gelinden Herbstes, sind uns gestern auf den Redaktions-tisch überliefert worden. Die braunen Gesellen, welche etwas frühzeitig erwacht sind, fühlen sich recht wohl und freuen sich ihres Lebens.

*** (Pfarrer Emil Sawresko)** von Birkental ist am 10. November in Ziegenhals, wo er von schwerer Krankheit Genesung suchte, im Alter von 46 Jahren gestorben. Die Priesterweihe erhielt er im Jahre 1897. Seit Gründung der Birkentaler Seelsorgestelle war er dort als Kurat, Pfarramtsinspektor und Pfarrer tätig.

*** (Geschworenen-Auslosung.)** Als Geschworene für die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode am Landgericht Ratibor wurden aus Stadt und Kreis Rhybnik ausloselt: Friedrich Herrmann-Rhybnik, Ziegeleibesitzer Starobezel-Kaurow, Obersteiger Schmelber-Virtulan, Oberinspektor Kollissen-Groß-Dubaslo, Stetiger Schopenhauer-Rablin, Dampfzägewerksbesitzer Szczepan-Sobrau O.S.

§ (Zu dem rätselhaften Verschwinden) des Sägewerksarbeiters Kulla aus Bogusdowik, welcher seit 27. September d. J. vermisst wird, erfahren wir, daß R. hier in Soprau eine Tochter hatte, welche kürzlich mit einem Arbeiter nach Belgien ausgewandert ist. Es ist daher anzunehmen, daß R. seiner Tochter nach dort gefolgt ist.

*** (11. 12. 13.)** Der kommende Dezember bringt einen für Sammler bemerkenswerten Tag, bemerkenswert durch die Zahlenreihe des Datums. Zum letzten Male im 20. Jahrhundert kann die Post drei aufeinanderfolgende Zahlen am 11. Dezember auf die Briefe stampeln, nämlich 11. 12. 13. Dieses Zahlenkollektum ist alle hundert Jahre nur einmal möglich, am 8. 9. 10, am 9. 10. 11, am 10. 11. 12, am 11. 12. 13. Ferner kommen noch alle hundert Jahre die drei gleichen Zahlen im Poststempel vor, am 10. 10. 10, am 11. 11. 11, am 12. 12. 12. Man wird sich noch des Andrangs am 12. Dezember vorigen Jahres auf dem Postamt 12 in Berlin um 12 Uhr mittags erinnern, als Sammler die fünf Zwölfe ergattern wollten.

*** (Der Kaiser und Jungdeutschland.)** Auf das anläßlich der Einweihung des Forts Spikberg als Erholungs- und Uebernachtungsheim für Jungdeutschland an den Kaiser gerichtete Ergebnistelegrogramm hat der Vorsitzende des Provinzialverbandes Schlesien des Jungdeutschlandbundes, General der Infanterie J. D. Febr. von Seidenborff, nachstehende Antwort erhalten:

Kaiser Palais, den 9. 11. 13.

Ich danke Ihnen für die Mitteilung von der Einweihung des Erholungs- und Uebernachtungsheims Fort Spikberg Jungdeutschland. Der eindrucksvollen Herrschau über die von vaterländischen Gesinnung erfüllte Jugend Schlesien mit Freunden gedenken, entbiete ich den dort versammelten Jungmannschaften und ihren verdienten Führern Meinen königlichen Gruß. Als weiterer Zeichen Meines besonderen Wohlwollens werde ich der dortigen Erholungsstätte neben Meiner eigenen Wache auch die des großen Königs zuwenden lassen. Ich vertraue, daß die schlesische Jugend sich alle Zeit dieses Gnadenbeweises würdig erweisen und nie aufhören wird, dem glänzenden Vorbilde, das ihre Väter vor 100 Jahren gaben, in opferwilliger Vaterlandsliebe und unerschütterlicher Königstreue nachzueifern.

Wilhelm.

*** (Zur Reichstagswahl im Kreise Leobschütz.)** Die auf den 9. Januar 1914 angesetzte Reichstagswahl im Wahlkreise Leobschütz hat dem ober-schlesischen Handwerk Anlaß gegeben, erneut mit seinem Wunsche hervortreten, im Parlament wieder einen Vertreter zu haben. Das Oppelner Handwerksamtsblatt hat diesen Wunsch in einem Artikel begründet. In der letzter erschienenen Nummer des Blattes wird dem Wunsche nochmals Ausdruck gegeben und die Erwartung ausgedrückt, daß für die Wahl im Kreise Leobschütz ein Handwerksmeister als Kandidat aufgestellt wird.

Dem Oberschlesischen Anzeiger zufolge ist der Amtsrichter Rittel von der Zentrumspartei als Reichstagskandidat im Wahlkreise Leobschütz an Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Klose ausgetreten.

*** (Eine Belohnung von 500 Mark)** hat der Regierungspräsident von Breslau ausgesetzt für die Ermittlung des Mörders, der in der Nacht zum 30. Juli d. J. in der katholischen Schule in Droschkau, Kreis Namslau, die Seminaristin Elise Jaroslaski erschlagen hat.

*** (Wieder ein Opfer der Fremdenlegion.)** Vor kurzer Zeit verschwand der Arbeiter M. aus Roschlowitz. Man nahm an, daß er sich nach Westfalen gewendet hat; kürzlich bei der letzten Kontrollversammlung wurde aber bekannt, daß er in der Fremdenlegion in Alger ist. Wie er einem Bekannten mitteilte, will er durch einen Agenten in eine bessere Arbeitsstelle nach Frankreich gelockt worden sein. Frau und Kinder ließ er im Land zurück.

*** (Zodestheil gegen eine Gattenmörderin.)** Vor dem Schwurgericht Ratibor fand Mittwoch die Verhandlung gegen die Bergmannswitwe Kubačowa aus Gzerwionka, Kreis Rhybnik, statt, die beschuldigt war, Anfang Juli d. J. ihren Ehemann durch Giftmord ermordet zu haben. Einem Morgens im Juli fanden zwei Kinder in Dubensktogrub-Gzerwionka an der Dungsgrube bei den Ställen der Kolonie einen toten Mann liegen. In dem Toten erkannte man den aus Oesterreich kommenden Bergmann Kubaczka, der mit seiner Frau und drei Kindern in Dubensktogrub wohnte. Die Witwe wies an Kopfe mehrere Verletzungen auf, die von Giftmord herrührten, am Halse fand sich eine Schultwunde. Unter dem Verdad, den Mann erschlagen zu haben, wurde alsbald die Ehefrau des Ermordeten festgenommen. Sie bestritt zunächst die Tat und behauptete, es seien zwei Männer ins Haus eingebrungen und hätten ihren Mann umgebracht, wobei sie ihr gedroht hätten, sie ebenfalls umzubringen, wenn sie Wäre schlage. Bei Durchsuchung der Kubaczka'schen Wohnung wurde dann entdeckt, daß in der Stube der Fußboden frisch behohlet war, offenbar, um Blutspuren zu beseitigen und man fand auch in den Fugen der Diele noch Blut. Die Frau gestand dann schließlich vor dem Untersuchungsrichter ein, daß sie ihren Mann getödtet habe, weil er fortwährend ihr Vornahme wegen angeblicher ehelicher Untreue machte. Im Laufe der Untersuchung stellte sich dann noch heraus, daß die Frau im Jahre 1911 in Mährisch-Ostrow, wo sie damals mit ihrem Manne wohnte, ihre 7 jährige Stieftochter in einem Brunnen ertränkt hat. Sie hat auch wegen dieser Tat vor dem Teschner Schwurgericht gestanden, wurde aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die Vernehmung der Angeklagten, einer kleinen, unscheinbaren Person von 28 Jahren, ergab im wesentlichen den Laibstand, wie er in dem Vorbericht bereits geschildert ist. Nur bestritt die Frau, daß sie den Mann mit Ueberlegung getödtet habe. Die Angeklagte hat im Laufe der Untersuchung nicht weniger als acht verschiedene Darstellungen der Tat gegeben. Dem ermordeten Manne wurde allgemein ein gutes Zeugnis ausgestellt. Mitarbeiter und Vorgesetzte bezeichneten ihn als ordentlichen, fleißigen Arbeiter. Er sei ein lebenslustiger Mensch gewesen, der sich gern mit anderen Leuten vergnügte. Die Frau war aber aller Lebensfreude obhold. Einen breiten Raum in der Verhandlung nahm die Grörterung über den in Namslau erfolgten Tod des Stiefkindes der Frau ein. Hierüber hat sie zu Mitgefängenen im Untersuchungsgefängnis geäußert, ihr sei das Kind ein Dorn im Auge gewesen, weil es sie öfter beim Vater verlästelte. Deshalb habe sie das Kind in den Brunnen gestoßen. Die Angeklagte behauptet jetzt, sie habe das gesagt, aber es sei nicht wahr; die Mitgefängenen hätten ihr so Angst gemacht, daß sie gar nicht wußte, was sie sagte. Einem Polizeisergeanten gegenüber hat die Angeklagte, wie die Beweisaufnahme ergab, erklärt, ihr Ehe sei von Anfang an unglücklich gewesen; sie habe schon lange die Absicht gehabt, ihren Mann umzubringen, es habe ihr nur immer der Mut dazu gefehlt. — Wlder Erwarten wurde die Verhandlung, für die zwei Tage anberaumt waren, bereits am ersten Tage zu Ende geführt. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte des Mordes schuldig und sie wurde darauf zum Tode verurteilt. Sie nahm das Urteil gelassen hin. — Es ist dies das zweite Todesurteil in der laufenden Schwurgerichtsperiode. Beide Urteile wurden gegen Frauenpersonen gefällt.

*** (Schwurgericht Ratibor.)** Die Verhandlung gegen den früheren Hotelpächter Gubert in Rhybnik wegen Konsumverbrechen endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

*** (Tödliches Renkontre mit einem Arrestanten.)** Dienstag vormittag 11 Uhr wurde von dem Breslauer Schöffengericht der Fahrschulführer Bentel wegen Selbsttötung und groben Unfalls zu 2 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt. Er wurde von dem Gerichtsdienster König abgeführt. Auf dem Gerichtskorridor verfehlte er König einen Stoß und floh. Er wurde aber bald gefaßt. König schlug so schwer auf die Stirnflanken auf, daß er sich eine schwere Schädelverletzung zuzog, der er nach wenigen Minuten erlag.

*** (180000 Mark in einer Droschke gefunden.)** Vor einigen Tagen fand ein Droschkenfahrer in Rhybnik in seiner Droschke eine Aktentasche, die circa 180000 Mark in Wertpapieren enthielt. Der Fahrer lieferte die Tasche an den Berliner, Rentier Leuschner in Rudolfsbach, aus. Das Geld gehörte der Kreisfrankenkasse Rhybnik.

Boguschowig, 13. November. Abgebrannt ist gestern (Mittwoch) mittag das massive mit Strohbedeckte Wohnhaus des Eisenbahnarbeiters Josef Gotz in Antell Gaskowig. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Mobiliar u. p. konnte nur teilweise gerettet werden. Die umliegenden, mit Stroh gedeckten Häuser konnten erhalten bleiben. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist bisher nicht ermittelt.

Rybnik, 13. November. Gestern nachmittag hat die feierliche Einweihung des vom Zweigverein Rybnik des Vaterländischen Frauenvereins mit behördlicher und privater Unterstützung erbauten Waisen- und Altersheims, das mit Allerhöchster Genehmigung die Bezeichnung „Kaiserin Auguste Viktoria-Heim“ führt, in Gegenwart der Protektorin des hiesigen Frauenvereins, Ihrer Durchlaucht der Herzogin von Ratibor, stattgefunden. Der Bau, welcher Raum für 12 Stühle und 12 Waisenkindestühle, liegt an der Scharauer Chaussee, in der Nähe der neuen kath. Kirche.

Woslaw, 13. November. Die Einweihung des Kreiskrankenhauses fand Montag vormittag um 1/12 Uhr statt. Die Einweihungsfeste nahm Herr Stadtpfarrer Schnalke-Woslaw vor, wobei er eine kurze Ansprache hielt. Der von der Regierung in Oppeln entsandte Medizinalrat sprach allen denen, welche sich um die Errichtung des Kreiskrankenhauses verdient gemacht haben, wärmsten Dank aus und überreichte dem Erbauer des Krankenhauses, Herrn Baumeister Oeder-Woslaw, den ihm Allerhöchst verliehenen Kronenorden 4. Klasse. In Abwesenheit des erkrankten Herrn Landrats Voss übernahm Herr Oekonomierat Lucas-Bell seitens des Kreis-Ausschusses das Gebäude für den Kreis. Eine Anzahl Gäste, u. a. Herr Bürgermeister Dr. Schneider, Vertreter des Magistrats und des Stadtkorrespondenzbüros aus Woslaw, Herr Bürgermeister Gieseler, Herr Beigeordneter Krenmer und der Herr Stadtkorrespondenzvorfänger Dr. Hanrath aus Rybnik, Herr Regierungs-Beauftragter von Woslaw-Rybnik, der Kgl. Oberbergamt von Belsen-Kroum, Herr Bergwerksdirektor Daaen-berg-Emmigrube, Herr Rittergutsbesitzer Selbter-Woslaw, Herr Pastor Gottschalk-Woslaw u. a. nahmen an der Feier teil. An die Einweihungsfeste schloß sich ein Rundgang durch die Räume des Gebäudes und an diesen ein Gelächter.

Römergrube, Kr. Rybnik, 13. November. Um den Bedarf an Ziegeln für die Bauten von Uebergruben sowie für den Grubenbau der Römergrubenanlage selbst decken zu können, wird die Rybniker Steinzeugwerkstatt in der Nähe des Schlafhauses eine moderne Dampfziegelei errichten. Da das vorhandene Schlafhaus nicht mehr ausreicht, soll ein neues Schlafhaus gebaut werden. Die Arbeiterkolonie der Römergrube dehnt sich auch immer mehr aus. Nachdem mehrere schöne Familienwohnhäuser fertiggestellt worden sind, ist noch in diesem Jahre mit dem Bau eines Brauereiwohnhauses und 3 Arbeiterfamilienwohnhäusern begonnen worden. Auch zwei mit Granitsteinen gepflasterte Straßen sind in diesem Jahre neu angelegt worden. Fast zu jeder Wohnung gehört ein Stück Garten, in dem sich die Arbeiter Kartoffeln, Kraut, Rübenkräuter usw. selbst ziehen.

Kattowitz, 13. November. Bei der Verhaftung eines Eisenbahnkutschers wurden die aus der Erziehungsanstalt Grottau entwichenen Zwangsbedienten Jendrusch und Swoboda hier abgefaßt.

Kositzin, 12. November. Hütteninspektor Götz in Schöpphitz hatte am Sonntag einen Revolver eingeschossen. Die noch geladene Waffe legte er dann fort und begab sich in einen Nebenraum. Während dieser Zeit kam sein 10-jähriger Sohn und nahm die Waffe in die Hand. In dem Augenblick, als Hütteninspektor Götz wieder in das Zimmer trat, fragte ein Schuß und schwerverletzt fiel Herr Götz zu Boden. Die Kugel war ihm in den Unterleib gedrungen und hat innere Teile schwer verletzt. Der Verwundete wurde in die chirurgische Klinik von Dr. Stempel nach Kattowitz gebracht, wo sofort eine Operation ausgeführt wurde. Dienstag nacht ist Herr Götz gestorben.

Wismar, 14. November. Der Mutter des mit dem Marineoffizier „S 1“ verglückten Maschinistenmeisters Staroski sind vom Kaiser aus der Privatschatulle 100 Mark überwiehen worden.

Sabze, 13. November. Im Schlachthof war der Fleischermeister Kapzinski mit dem Abhauen von Schweinen beschäftigt. Plötzlich brach ein Träger, auf welchem eine Menge Schweine im Gewicht von etwa 35 Zentnern lagen, durch und die schwere Last begrub zwei Fleischergehilfen. Beide wären zweifellos erstickt, wenn schnelle Hilfe nicht zur Stelle gewesen wäre. Mit erheblichen Verletzungen wurden sie hervorgezogen und in das Krankenhaus eingeliefert.

Brieg, Bez. Breslau, 13. November. Der Kaufmann L. hat sich bei Ohlau vom Eisenbahnbahnhof abfahren lassen, wobei ihm der Kopf abgetrennt wurde.

Kubitzin, 13. November. Hier fand das erste Mal die Vereidigung der Rekruten des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 63 und der 5. Eskadron des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 11 statt. Ferner wurde das neu erbaute Offizierskasino feierlich eingeweiht, wobei die Festschmuck der Regimentskapelle aus Oppeln spielte.

Vermischtes.

— Von der Fremdenlegation. Einem deutschen Fremdenlegationsrat ist im Surzanal die Frucht von einem französischen Vampir gegliedert. Der Fleischergehilfe Eugen Kopp aus Walsleben i. S. hatte sich bei einem Vieheinfuhr in der Umgegend von Belfort in der Trunkenheit zur Fremdenlegation anwerben lassen. Wegen guter Führung bei der Truppe erhielt er vor einiger Zeit die Beförderung zum Infanteristen und wurde unter anderem auch mit der Ausbildung des ehemaligen Bürgermeisters von Wiedom, Trömel, betraut. Kopp mißbrauchte sich dann freiwillig nach Longing und benutzte diese Gelegenheit zur Flucht. Er erzählte, daß von einem geregelten und anständigen Soldatenleben in der Legion nicht die Rede sein könne. Die Offiziere seien durchweg rohe Patronen, denen die Soldaten auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sind.

— Berlin, 12. November. Der 87-jährige Kutscher Bogan erdrosselte in seiner Wohnung die mit ihm zusammenlebende 40-jährige Frau Bruffelt und deren dreijährige Tochter. Die 10-jährige Tochter der Frau B. wurde lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist flüchtig. Der Mörders ist von Beruf Kutscher, arbeitete aber meist nicht, sondern ließ sich von der Frau ernähren, die er trotzdem, ebenso wie die beiden Kinder, auf das Beste mißhandelte. Bogan lebte seit 10 Jahren mit der Frau in wilder Ehe.

— Berlin, 12. November. Der Kutscher Bogan, der gestern an seiner Geliebten und an seinem 8-jährigen Kinde in der Steinmühlstraße 87 in Neudölln einen Doppel-

mord verübt hatte und unter der Vorgabe, er werde sich das Leben nehmen, flüchtig geworden war, ist heute nachmittag wenige Minuten vor 8 Uhr durch die Neudöllner Kriminalpolizei verhaftet worden. Er wurde von einer Patrouille auf dem Mariendorfer Weg festgenommen und nach der Wache des 4. Neudöllner Polizeireviere gebracht. Er legte seiner Verhaftung keinen Widerstand entgegen und hat bereits ein Geständnis abgelegt. Bogan wird zur weiteren Vernehmung nach dem Neudöllner Polizeipräsidium transportiert.

— Berlin, 13. November. Ein vierstündiger Mann, dem die Hände fest auf den Rücken gefesselt waren, sollte sich gestern vor der Strafkammer des Landgerichts 3 verantworten, weil er im Grabgewölbe der alten Kirche zu Blumberg bei Potsdam Särge geöffnet und die Leichen beraubt hatte. Als er die Särge verlaufen wollte, wurde er verhaftet. Er gestand das Verbrechen und kam in Untersuchungshaft. Während dieser geriet er in größte Aufregung. Seine Schreckhaftigkeit nahm immer mehr zu. Er glaubte, die Toten, die er beraubt hatte, aufgereicht neben seinem Bett stehen zu sehen. Bald nach Verfolgungswahnsinn bei ihm aus. Bevor man den Gefangenen gestern vor den Richter führte, stellte sich ein Selbstmordanfall ein. Er schrie und kämpfte gegen die Toten, sobald er gefesselt werden mußte. Da der sachverständige Gerichtsarzt den Angeklagten für verhandlungsunfähig erklärte, wurde der Fall vertagt.

— Berlin, 13. November. Abwehrend in der Nase einer Hauslehrerin und der einer vornehmen Dame führte eine erst 19-jährige Schminkefrau seit vielen Monaten in den westlichen Vororten und im Zentrum dreißig angelegte Diebstähle aus, wobei sie insgesamt 50000 Mark Juwelen erbeutete. Jetzt endlich ist sie auf frischer Tat ergriffen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden.

— Hamburg, 13. November. Die Strafkammer sprach den Unterleutnant Rohrer, der bei einer Nachbildung des Jugendbundes „Sturmvolk“ einen Kameraden durch einen Revolvererschuß tödlich verletzt hat, von der Anklage der fahrlässigen Tötung frei. Der 18-jährige Oberprimar Brandt, der vor der Urteilsverlesung scharfe Patronen an die Jungmannschaft verteilt hatte, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— Steinamanger, 12. November. Die 79-jährige Witwe Wilms überfiel nachts im Postamt von Woda ihre Tochter, die Postmeisterin Helene Wilms, und verletzte ihr 88-jährige auf den Kopf und die Arme. Sie ließ sodann auf den Dachboden, durchschneit sich die Kehle und sprang in die Tiefe. Mutter und Tochter wurden in schwerverletztem Zustande ins Spital gebracht.

— Erdbebenkatastrophe in Peru. New-York Times“ bringen eine Depesche aus Lima, nach der laut amtlichen Mitteilungen am Freitag ein Erdbeben die Stadt Abancay, Provinz Apurimac, Peru zerstört hat; man zählt mehr als 200 Tote; 1000 Menschen sind obdachlos. — Abancay ist eine kleine Stadt von 1500 Einwohnern, die in den benachbarten Silberminen und Zuckerfabriken beschäftigt sind.

Standesamts-Nachrichten von Scharau.

Geburten.
Am 6. November dem Eisenbahnarbeiter Dominik Follert Zwillinge (Töchter); am 7. dem Verarbeiter Joseph Follert eine Tochter; am 8. ein unehel. Kind weiblichen Geschlechts; am 9. dem Hausbesitzer Viktor Ruch eine Tochter; am 10. dem Oberpostassistenten Emil Plachnow eine Tochter.

Eheschließungen.
Am 10. November der vermittelte Kornmacher Ludwig Witoschek und die unverehel. Antwärtlerin Josepha Pietrowski, beide von hier; der Krankenwärter Johann Dreier aus Kositzin, Kr. Kattowitz und die unverehel. Galanteriegeschäftsinhaberin Martha Duryzel von hier.

Sterbefälle.
Am 7. November die verw. Former Rosalie Elupik, geb. Spengel, 84 Jahre alt; am 10. der Pfleger Johann Wrobel, 50 Jahre alt.

Bauschutt

kann abgeholt werden im
früher Adler'schen Hause.



Thomasmehl

„Sternmarke“

der bewährte und billige Phosphorsäuredünger für
Wiesen, Weiden und Futterfelder.

Auch **Wintersaaten**, die keine Düngung oder nur Stallmist erhielten, gibt man mit Vorteil eine Kopfdüngung mit

Thomasmehl.

Thomasmehl „Sternmarke“ wird in garantiert reiner vollwertiger Ware in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken geliefert.

Erhältlich in allen durch Sternmarke-Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H.

Berlin W.

T. I. 600.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!



Die Kaffeekritik

verstummt vor dem kräftigen, wohl-schmeckenden und bekömmlichen Seelig's handlierten Kornkaffee. Er ist der beste Kaffee-Ertrag und Kaffee-Zusatz, den es gibt, denn er unterscheidet sich im Geschmack am meisten von Bohnenkaffee. Darum trinken ihn auch tausende von Familien, für die der viel billigere Preis Nebenache ist. Man achte auf das gelbe Paket mit roter Verchlussschraube!

Seelig's Korn-Kaffee



Bekanntmachung.

Die Stimmliste zur Neuwahl des Genossenschafts-Vorstandes liegt in der Zeit vom 15. November cr. bis 13. Dezember cr. zur Einsicht der Genossen im Stadt-Sekretariat aus.

Die Wahl des Genossenschaftsvorstandes findet am Montag, den 29. Dezember, vormittags 10 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer statt.

Sohrau OS., den 14. November 1913.
Der Bürgermeister. Reiche.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Sasbrode** belegene, im Grundbuche von Sasbrode Blatt 41 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Josef und Marie geb. Swierkott — Nierzond'schen Eheleute eingetragene Grundstück am 13. März 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Hausgrundstück ist in Sasbrode und Zawada gelegen, Kartenblatt 5, Parzellen Nr. 241/80, 242/81, 243/81, besteht aus Acker und Hofraum östlich der Chaussee nach Sohrau, ist 79 a 20 qm groß. Grundsteuerreintrag: 1,80 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 18 Mk. Artikel 39 der Grundsteuerrollen, Nr. 43 der Gebäudesteuerrollen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. September 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Sohrau OS., den 4. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 18. November 1913, vormittags von 10 Uhr an

werde ich im Versteigerungsbüro Schindler in Sohrau OS. nachstehende Gegenstände als:

2 Herrenschreibtische (Nussbaum), 2 grüne Plüschsofas, 5 Nussbaumleiberschränke, 2 bunte Pianinos, 1 zweihörnigen Bierdruckapparat, 1 Grammophon mit 24 Platten, 1 Repofitorium, 1 Faß Melangelikör, 2 Nussbaumvertikors, 1 Sack Grasfamen, 4 Beutel Gemüsfamen, 1 Sack Tabak, 42 Fl. Selt, 31 Flaschen Ober-ungarwein, 8 Stück Elfenbeinbillardbälle, 1 grüne Plüschgarnitur, 2 bunte Plüschsofas, 1 Chaiselongue mit Decke, 3 Bilder, 1 Vertikow mit Spiegelauflage, 1 Spiegelunterfah, 1 Schaukelstuhl, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Damenuhr mit Kette u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 14. November 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 18. November cr., nachmittags 2 Uhr

soll ich in Rypschow im Segrotzki'schen Gasthause (anderweit gekündigt)

4 Stück weiße Mittelschweine

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 14. November 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.



Sonnabend, den 15. November cr.:

Großes Schweinschlachten.

Vormittags 10 Uhr **Wurstfleisch** und **Wurst**, abends

Wurst-Abendbrot.

Es ladet ergebenst ein

Joh. Kuss.

Zum sofortigen Abschluß suchen wir mehrere

größere Güter

Landwirtschaften und andere Grundstücke. Käufer mit Anzahlungen bis 200000 Mk. Genaue Adresse und Bahnstation erbittet Deutsche Grundstücks-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. Berlin, Winterfeldstr. 4. Beschaffung von Hypotheken, Besuch des Sachverständigen kostenlos.



Vaterländischer Frauen-Zweigverein Sohrau OS.

Wohltätigkeits-Bazar

Sonntag, den 16. November cr., nachmittags 5 Uhr
im BRAUER'schen Saale.

GROSSES KONZERT

ausgeführt von der gesamten Herzogl. Ratiborer Musikschule
unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn Elger.

Prolog ≡ Chorgesänge ≡ Solopiecen ≡ Reigen
Verlosung ≡ Tanz

Eintritt 50 Pf. - Tanzabzeichen 1 M.

Kindern unter 12 Jahren ist der Eintritt untersagt.

Hierdurch richten wir an unsere geehrte Bürgerschaft die ganz ergebensite Bitte, uns mit Gaben und Verlosungsgegenständen zu dem am Sonntag, den 16. November stattfindenden Bazar gütigst bedenken zu wollen. Brot, Semmel, Kuchen, Torten, Wurst, Würstchen, Schinken, Braten, alles Ess- und Trinkbare, ja auch Rauchbare wird dankbar angenommen.

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Zweigvereins Sohrau.

Alma von Wimmersperg. Marie Oppawsky. Sophie Borinski.

Erika Reiche. Anna König.

Loch, Schriftführer. A. Sluk, Schatzmeister.

Schmackhaftes Gemüse

erzielen Sie mit einigen Tropfen

MAGGI's Würze.

Erst beim Anrichten beifügen.



Wünschen Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Stumpfwaren auf unserem Schnellrider. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Prospekte gratis und franko von: Stumpfwarenfabrik P. Görcke & Co., Hamburg 75, Wertstr. 88.

Zahnatelier

M. Reichenberger und Frau

Sohrau OS., Ring 129

empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Gebisse, Plomben etc.

Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Landwirtschaftsöhne

und andere junge Leute erh. gründl. Ausbild. zum Rechnungsf., Amtsekretär, Verwalter etc. Lehrplan frei! Eintritt jeden Monat.

Landw. Institut Göttingen.

Spüle mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Für 7,50 M Probecolli

3 Pfd. feinste Cervelatwurst

3 " geräuch. Rohwurst

3 " dto. Preßkopf

H. Sievers, Königsberg i. Pr. I.

Vermißt

wird niemals die Wirkung der echten

Stedenpferd

Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Milchse, Finnen, Gesichtsröte, Blüthen, Pusteln usw. à St. 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.

Unter

Tilsiter Fettkäse

Netto 9 Pfd. = 5,80 Mk.

H. Sievers, Königsberg i. Pr. I.

Gebetbücher

für Brautleute

P. Kunold's Buchhdlg.

Schützenhaus.

Sonntag, den 16. November:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang nachm. 5 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Der Schützenwirt.

Conditorei und Café „Hohenzollern.“

Morgen Sonnabend den 15. d. Mts., von 5 Uhr abends:

Großes Flaki-Essen.

Es ladet ergebenst ein

J. Reimann.

Krätze

(juckend. Hautausschlag) beseit. in 3 Tag. ganz unauffällig „Krätzeliniment“. Dose 2,50 Mk. Depot: Adler-Apotheke, Sohrau OS.

Eine Wohnung

bestehend aus Stube und Küche, welche bisher Frau Anna Oppawsky bewohnte, ist zu vermieten und bald oder 1. Dezember zu beziehen. Josef Magiera.